

Mittendrin statt nur dabei

Das Magazin der BBAG



ÜBERARBEITUNG der DFL-Empfehlungen zur Barrierefreiheit durch die BBAG

ZSBR DER AWO:

Björn Naß im Interview

Blindenreporterschulung bei **HANNOVER 96**

7. Behindertentag beim **1. FC MAGDEBURG**

JHV BBAG:

Kandidaten vorgestellt

BBAG-Intern, Neues aus den Clubs uvm.



BundesBehindertenfan-
Arbeitsgemeinschaft e.V.
- für alle Fußball-Ligen -

Vorwort

von Jochen Dohm

Liebe Mitglieder, Beiräte und Freunde der BBAG,

„Alles hat seine Zeit“, so sagt es ein Weisheitslehrer. Und er hat recht. Alles hat seine Zeit. So geht nun für mich die Zeit im Vorstand und die Zeit als Vorsitzender der BBAG zu Ende. Ich blicke auf unsere Mitgliederversammlung in Leipzig und freue mich, wenn ich die Verantwortung in andere Hände übergeben darf. Rückblickend bestimmt Dankbarkeit diese Zeit.

2003 wurde die BBAG durch das Engagement Einzelner und Unterstützung von Wilfried Straub in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins gegründet. Waldemar Schwendemann wurde Vorsitzender und später in der Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Alexander Möhring folgte ihm im Vorsitz nach. Schon in dieser Zeit wurde uns allen klar, dass ein Amt im Vorstand und besonders als Vorsitzender nicht in einer Phase beruflicher Beanspruchung zu führen ist. So habe auch ich zunächst als stellvertretender Vorsitzender meine Erfahrungen gesammelt, bevor ich 2008 kurz vor meiner Pensionierung zum Vorsitzenden gewählt wurde.

In den Jahren seit der Gründung hat der Vorstand ehrenamtlich manchen Urlaubstag für die Vorstandsarbeit nehmen müssen. Das wird mit der Einspannung im Berufsleben sicherlich immer schwieriger und bedarf einer strukturellen Änderung.

Alles hat seine Zeit. Das bedeutet in diesem Zusammenhang, dass wir dem neuen Vorstand dem Anspruch entsprechende Voraussetzungen schaffen müssen. Ich will dies aus der Mitte der Mitglieder unterstützen. Als Mitgliedsvertreter des FC Schalke 04 werde ich meine Erfahrung und Kraft einbringen.

Allerdings können wir unseren Auftrag nicht ohne Unterstützung erfüllen. So danke ich dem DFB, der DFL und der Bundesliga-Stiftung nicht nur für die beratende Begleitung, sondern auch für die finanzielle Unterstützung. Bei immer größer werdenden Herausforderungen zur Ermöglichung voller Teilhabe sind neben der Empathie auch materielle Unterstützung Voraussetzung für eine gelingende Partnerschaft.

Ich freue mich auf Leipzig, ich freue mich auf unsere Gespräche und Entscheidungen. Alles braucht seine Zeit, auch in Leipzig.



Jochen Dohm
Vorsitzender BBAG e. V.



BBAG-Intern

+++ Ticker + News + Termine +++

Missbrauch von Tickets für sehbehinderte Stadionbesucher sowie barrierefreie Bestellwege

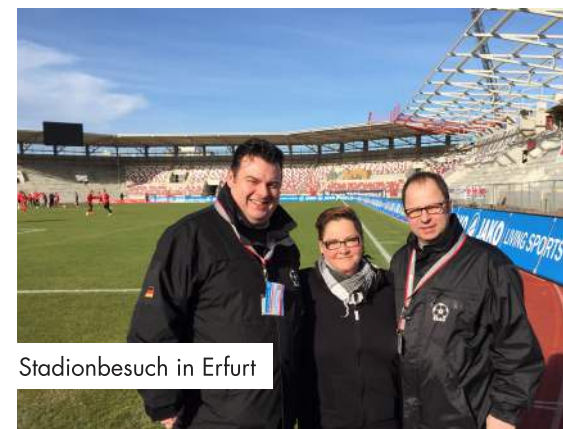
Nachdem der BBAG-Vorstand beim Treffen der Blindenfanclubs im Herbst 2015 in Bielefeld darauf hingewiesen worden ist, dass es in einigen Stadien mehrfach zu Ticketmissbräuchen bei Plätzen für sehbehinderte Zuschauer gekommen ist, haben wir dieses auch bei unserem Jahrestreffen mit DFB und DFL am 17. Dezember 2015 in Frankfurt angesprochen. Ebenso wurde dort vereinbart, die Clubs hinsichtlich Tickets für behinderte Zuschauer zu sensibilisieren und bei den Bestellmöglichkeiten auf echte Barrierefreiheit zu achten. Es soll gewährleistet sein, dass auch sehbehinderte/ blinde und gehörlose Zuschauer Tickets selbstständig erwerben können.

Neue Blindenplätze in Würzburg

Seit März 2016 gibt es nun auch beim FC Würzburger Kickers eine Blindenreportage. Die Schulung der neuen Reporter erfolgte im Februar 2016 vor Ort durch Björn Naß. Angeschoben wurde das Projekt u. a. durch die Beteiligung des DFB bei der Finanzierung der Blindenreporteranlagen in der dritten Liga (wir berichteten).

Besuch in Chemnitz, Erfurt und Leipzig

Die BBAG-Vorstände Oliver Stapf und Alexander Friebe besuchten im Februar 2016 verschiedene Stadien in Sachsen und Thüringen. In Chemnitz konnten sie auf der Westtribüne des Stadions an der



Stadionbesuch in Erfurt



Stadionbesuch in Chemnitz

Gellertstrasse die neuen Rollstuhlfahrerplätze begutachten, die gerade frisch errichtet wurden. Die Toilettenanlagen und weiteren Zuwege sollen bis zur Sommerpause fertiggestellt sein. Eine Blindenreportage wird ebenfalls mittelfristig vorbereitet, direkte Parkmöglichkeiten für Fans mit Handicap sind bereits stadionnah vorhanden. In Erfurt stehen die Zeichen auch auf Veränderung: hier wird das Steigerwaldstadion ebenfalls umgebaut. Bisher stehen die Rollstuhlfahrer noch auf der Laufbahn im Stadioninneren, vor Ort wurden verschiedene Alternativen diskutiert. Genauere Informationen werden gerade schriftlich vom Verein abgefragt – ein erneuter Stadionbesuch in der kommenden Saison ist vom BBAG-Vorstand fest eingeplant. In Leipzig hingegen sind schon viele Einrichtungen in der Red Bull Arena geschaffen worden, die wirklich vorbildlich sind: sei es der Gehörlosenblock, die direkten Parkplätze für Rollstuhlfahrer im Sektor C, Blindenreportage, Verpflegungsservice am Platz für Rollstuhlfahrer uvm. – wir empfehlen allen Tagungsteilnehmern die optionale Stadionführung wahrzunehmen. Für den BBAG-Vorstand hat sich jedenfalls gezeigt, wie wertvoll die Besuche und der Austausch vor Ort sind.

Neue Behindertenfanbeauftragte vor Ort

Beim SV Sandhausen ist neuerdings Martina Götz als Behindertenfanbeauftragte tätig. Eine Liga höher bekommt Marlies

Siems beim 1. FC Köln nun tatkräftige Unterstützung durch Thorsten Friedrich (ebenfalls als Behindertenfanbeauftragter tätig). Wir wünschen den beiden neuen BFB's einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Wilfried Straub verstorben

Mit tiefer Trauer hat uns die Nachricht über den Tod unseres Ehrenmitglieds und Förderers Wilfried Straub im Mai 2016 erreicht. Er war maßgeblich an der Gründung der BBAG beteiligt, als er u. a. als DFB Vizepräsident und Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung unsere Anfangsjahre intensiv beratend begleitet hat. Die BBAG wird seine Unterstützung nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Alles zur BBAG-Tagung vom 10. - 12. Juni 2016 in Leipzig

Informationen zum Tagungshotel, zur Tagungsordnung usw. findet Ihr auch auf unserer Internetseite www.bbagnline.de

Mitarbeit in der AG Fankulturen



Zwischen einigen organisierten Fangruppierungen in Deutschland und dem Deutschen Fußball-Bund herrschte seit dem letzten Herbst Funkstille, als Fanvertreter den Dialog mit dem DFB in der „AG Fanbelange“ frustriert und enttäuscht aufgekündigt hatten. Das einzige nennenswerte Ergebnis dieser AG war nach Aussagen von teilnehmenden Fans ein Brief, den der DFB im Juli 2014 an die Vereine der ersten drei Ligen geschickt habe. Darin rief er die Vereinsverantwortlichen dazu auf, Fan-Utensilien in Stadien einheitlich und mit Wohlwollen zu genehmigen.

Nun aber wird dieser Dialog neu angestoßen: die neu geschaffene „AG Fankulturen“ tagte erstmals im April unter DFL-Leitung in Frankfurt, ist aber der Kommission für Prävention, Sicherheit und Fankultur beim DFB zugeordnet. Durch Einbeziehung der DFL sowie Erweiterung der Fangruppen bspw. auch um die BBAG sollen die Gespräche auf eine breitere Basis gestellt werden. Die BBAG wird dort durch Alexander Friebel als ständiges Mitglied und Dr. Volker Sieger als stellvertretendes Mitglied vertreten. Hierzu werden wir sicherlich auch in einem der nächsten Magazine noch ausführlicher berichten.

Impressum

Herausgeber:
BBAG e. V.

c/o Jochen Dohm
Alfred-Zingler-Str. 3
45881 Gelsenkirchen

eingetragener Verein VR 3791,
Amtsgericht Freiburg im Br./ Registergericht
Anerkannt als gemeinnützig und mildtätig

Vertreten durch den Vereinsvorstand:
Jochen Dohm, Dr. Volker Sieger, Alexander
Friebel, Ralf Bockstedte, Oliver Stapf

Koordination: Alexander Friebel
Gestaltung: Designbüro Loos | www.loos-gehts.de
Druck: simonPrintmedien UG
Auflage: 250 Stück

Erscheinungsweise: jeweils halbjährlich,
Redaktionsschluss für diese Ausgabe war
der 6. Mai 2016

Autoren: Gerald Altmann, Jochen Dohm,
Alexander Friebel, Florian Hansing, Detlef
Kühne, Björn Naß, Dr. Volker Sieger

Fotos: Pressestelle 1. FC Magdeburg / Gerald
Altmann, Peter Brinkhoff, Alexander Friebel,
Florian Hansing, Detlef Kühne, Alexandra
Lüddecke, Dr. Volker Sieger, privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung der BBAG
wieder.

Artikel: Bei Interesse wenden Sie sich bitte
an: redaktion@bbag-online.de oder
schauen Sie auf www.bbagnline.de.

Der Verein BBAG haftet nicht für
unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos.

JHV Wahl 2016

Vorstellung der Kandidaten für die Wahl zum BBAG-Vorstand

Im letzten Magazin hatten wir allen Interessierten und auch dem bisherigen Vorstand die Möglichkeit gegeben, uns bis zum 30.04. Ihre Steckbriefe zuzuleiten, um sich in diesem Magazin vorzustellen. Aktuell gibt es folgende Bewerber für den Vereinsvorstand:



Alexander Friebe

Position: 1. Vorsitzender

Jahrgang: 1976

Beruf: Dipl. Kaufmann (FH), Angestellter im gehobenen kirchl. Verwaltungsdienst

Weitere Ehrenämter:

Blindenreporter DSC Arminia Bielefeld, Kassenwart Alm-Rollis e.V.

Aufgaben in der BBAG:

Repräsentative Aufgaben bei den Verbänden und Fanorganisationen im In- und Ausland, Mitwirkung in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgrup-

pen, Öffentlichkeitsarbeit der BBAG, Stadionbesuche im gesamten Bundesgebiet, Austausch mit Behindertenfanbeauftragten, Blindenreportern, BBAG-Fanclubs uvm.

Ich kandidiere, weil die BBAG in sehr naher Zukunft vor größeren Veränderungen und Herausforderungen steht: Aufgaben und Ansprüche an unsere Organisation sind gestiegen, gleichzeitig muss der „Tagungsapparat“ effizienter gestaltet werden. Dieses möchte ich gerne mit dem „Erfahrungsschatz“ aus fast 10 Jahren Vorstandsarbeit begleiten.

Dr. Volker Sieger

Position: stellv. Vorsitzender

Jahrgang: 1964

Beruf: promov. Historiker, wissenschaftlicher Leiter des Instituts für barrierefreie Gestaltung und Mobilität GmbH

Weitere Ehrenämter:

Mitglied im beratenden Beirat von CAFE (Centre for Access to Football in Europe)

Aufgaben in der BBAG:

Erstellung von Empfehlungen zur Barrierefreiheit, z. B. für die DFL, Kontakt zur Bundesliga-Stiftung, Teilnahme an nationalen und internationalen Fachtagungen, Schwerpunkt im Bereich „wissenschaftliche Ausrichtung der BBAG“, Projektanträge.

Ich kandidiere, weil mir die Kontinuität in der Arbeit des Vorstandes der BBAG, in dem ich seit 1999 mitwirke, sehr wichtig ist.



Alexandra Lüddecke

Position: stellv. Vorsitzende

Jahrgang: 1972

Beruf: exam. Krankenschwester, Weiterbildung Intensivmedizin und Onkologie, Dozentin im Ausbildungsbereich

Weitere Ehrenämter:

Behindertenfanbeauftragte SV Werder Bremen

Aufgaben in der BBAG:

Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Stadionbesuche im gesamten Bundesgebiet, Schwerpunkt „gehörlose Fans“.

Ich kandidiere, weil eine Frau endlich im Vorstand der BBAG vertreten sein sollte - und ich gerne auch überregional meine fast 26 jährige Erfahrung in der Behindertenfanbetreuung einbringen möchte.





Ralf Bockstedte

Position: Kassenwart

Jahrgang: 1971

Beruf: Rechtsanwalt, Universitätsdozent für Sportrecht und Spielerberater

Weitere Ehrenämter:

div. Ehrenämter in regionalen und nationalen Organisationen

Aufgaben in der BBAG:

Kassenführung, Abrechnungen, Belegwesen und Jahresabschluss.

Juristische Beratung der BBAG. Kontakt zur Bundesligastiftung und den Verbänden DFB und DFL, internationale Kontakte.

Ich kandidiere, weil ich die Ziele der BBAG vollkommen unterstütze und hoffe mit der Fortsetzung meiner Vorstandstätigkeit sowie meiner fachlichen Kompetenz und Erfahrung auch in Zukunft für die Durchsetzung und Vertretung der BBAG hilfreich sein zu können.



Oliver Stapf

Position: Schriftführer

Jahrgang: 1973

Beruf: Chirurgiemechaniker, EDV Servicetechniker und Netzwerkadministrator.

Weitere Ehrenämter:

Behindertenfanbetreuer bei Heimspielen des DSC Arminia Bielefeld

Aufgaben in der BBAG:

Mitgliederverwaltung, Schriftverkehr und Protokollführung,

Zuständig im Vorstand für den Bereich gehörlose Fans und somit Bindeglied zwischen den Verbänden und dem Gehörlosendachverband, Tagungsvorbereitung, Administration der Onlinedienste (Webseite und Neue Medien), Digitalisierung und Onlinespeicherung der BBAG-Akten, Stadionbesuche.

Ich kandidiere, weil ich die BBAG auch weiterhin unterstützen möchte und um eine kontinuierliche Arbeit im Vorstand zu gewährleisten.

7. Behindertentag am 30.4. beim 1. FC Magdeburg

Bericht von Gerald Altmann



Der 36. Spieltag der dritten Liga stand in Magdeburg unter dem Motto „Blau-Weiße Begeisterung kennt kein Handicap!“! Knapp 2.700 Gäste aus über 100 verschiedenen sozialen Einrichtungen gastierten auf der Südtribüne der MDCC-Arena.

Nach dem Aufstieg in die 3. Liga konnte der FCM, unter Federführung des Behindertenfanbeauftragten Gerald Altmann erreichen, dass der mittlerweile zur Tradition gewordene „Behindertentag“ auch unter der neuen „DFB-Flagge“ fortgesetzt werden durfte. 1.500 Freikarten und über 1.200 Tickets, welche durch Sponsoren und Unterstützer finanziert wurden, konnten an zahlreiche Behinderteneinrichtungen und ihren Fans mit Handicap übergeben werden.

Schon vor dem eigentlichen Match war dank eines bunten Rahmenprogramms einiges los: ab 10:00 Uhr begann der Einlass ins Stadion mit Stadionführungen und einem spezielles Musikprogramm. Weitere Highlights vor Ort waren Hüpfburgen, Torwandschießen, Kinder-Bungee-Jumping

und ein „Dialog der Generationen“. Lukas Novy und SES Profi-Boxer Tom Schwarz gaben zudem fleißig Autogramme. Eröffnet wurde der Inklusionstag durch den Schirmherrn, Mannschaftskapitän Marius Sowislo, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, Innenminister Dr. Holger Stahlknecht und dem Präsidenten des 1. FC Magdeburg, Peter Fechner.

Vor dem Spiel wurden Spruchbänder und Banner, die die Pfeifferschen Stiftungen gemeinsam mit der aktiven Fanszene im Fanprojekt Magdeburg angefertigt hatten, präsentiert. Das anschließende Fußballspiel vor über 20.000 Zuschauern endete mit einem 4-0 Heimsieg des FCM gegen die SG Sonnenhof Großaspach – für alle Fans der Blau-Weißen war es somit ein rundum gelungener Tag!

Europäische Konferenz in Paris mit Beteiligung der BBAG

von Dr. Volker Sieger

Für den 30. und 31. Oktober 2015 hatte CAFE (Centre for Access to Football in Europe), die von der UEFA unterstützte Organisation für die Belange von Menschen mit Behinderung im europäischen Fußball, zu ihrer zweiten Konferenz nach Paris ins Stade de France eingeladen. Die BBAG arbeitet seit vielen Jahren mit CAFE zusammen. Volker Sieger, stellvertretender BBAG-Vorsitzender, ist zudem Mitglied des beratenden Beirats der Organisation. Aufgrund der langjährigen

Tätigkeit und Erfahrung der BBAG wurde er gebeten, in Paris einen Vortrag über Fanclubs von Menschen mit Behinderung und ihre Beratung der Clubs aus Betroffenenperspektive zu halten sowie an einer Podiumsdiskussion über nationale Fan-Organisationen (wie die BBAG) teilzunehmen. Zudem fand am Vorabend der Konferenz eine Sitzung des CAFE-Beirats statt.

Die Konferenz selbst hatte spannende Themen zu bieten. Es wurde z. B. über die Planungen für Menschen mit Behinde-

rung für die Europameisterschaft 2016 in Frankreich berichtet, über die Beschäftigung behinderter Mitarbeiter im Fußball, über den Audiokommentar für sehbehinderte Fans während der letzten Weltmeisterschaft in Brasilien oder über die professionellen Stadionbegehungen hinsichtlich Barrierefreiheit in England. Besonders interessant für Deutschland war der Vortrag, der sich mit der Selbstverpflichtung der englischen Premier League befasste, die dortigen Stadien bis 2017 barrierefrei zu gestalten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz lag in den Vorträgen und Diskussionsrunden über Behinderungen, die bislang im europäischen Fußball kaum Berücksichtigung finden. So gab es z.B. Vorträge über Farbsinnstörungen (umgangssprachlich Farbenblindheit), Autismus, Gehörlosigkeit oder auch über die Funktion von Assistenzhunden. Abgerundet wurden diese Themen durch eine Diskussionsrunde, an der auch Holger Jegminat als Vorsitzender des Dachverbandes Deutscher DEAF Fanclubs (DDDF) teilnahm. Neben den Referenten Volker Sieger und Holger Jegminat waren in Paris als Teilnehmer aus Deutschland auch noch Detlef Kühne (Hannover 96) und Kim Krämer (Bayern München) anwesend.

Eine bedeutsame Ankündigung gab es auf der Konferenz auch noch. Im Rahmen ihrer Lizenzierungsbedingungen für europäische Club-Wettbewerbe wird die UEFA demnächst von jedem Club verlangen, einen sogenannten „Disability Access Officer“ (DAO) zu benennen. Hierbei soll es sich, ähnlich dem Behindertenfanbeauftragten in Deutschland, um einen Verantwortlichen im Club handeln, der die Belange der Menschen mit Behinderung zur Sprache bringt und systematisch zum Abbau von Barrieren beiträgt. Eine Tätigkeitsbeschreibung für diese Position haben CAFE und UEFA für dieses Jahr angekündigt. Das Besondere – und hier liegt der maßgebliche Unterschied zur Rolle des Behindertenfanbeauftragten – ist die Verpflichtung, dass der DAO unmittelbaren Kontakt zum Vorstand eines jeden Clubs haben muss. Eine Vorgabe, über die sich sicherlich auch mancher Behindertenfanbeauftragte freuen dürfte. Denn nach wie vor ist die Arbeit vieler Behindertenfanbeauftragten eher vom „Bohren dicker Bretter“ geprägt, als davon, direkten und permanenten Zugang zu den obersten Club-Verantwortlichen zu haben.



Einwurf zur aktuellen Ticketsituation für Fans mit Handicap

von Alexander Friebe

Wie heißt es so schön im Grundgesetz in Artikel 3: **„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“**. Und die Gleichbehandlungsgesetze (AGG und BGG) verfeinern diesen Grundsatz nochmals sehr deutlich. Wie aber sieht die Gleichbehandlung der Plätze für Fans mit Handicap im Deutschen Profifußball aus? Normalerweise sollte es keine Unterschiede geben. Die Realität sieht aber anders aus, wie eine Abfrage des Portals „barrierefrei-ins-stadion.de“ zeigt.

Selbstverständlich legt jeder Club und Stadionbetreiber seine regulären Eintrittspreise selber fest. Auch Topzuschläge sind darstellbar, wenn diese durchgängig bei allen Kartenkategorien praktiziert werden. Hier gibt es auch keine offiziellen Empfehlungen, wohl aber inzwi-

schen zahlreiche Fan-Initiativen („Keinen Zwanni für nen Steher“ u. a.) die erfreulicherweise dafür sorgen, dass wir Stadionbesucher keine englischen Eintrittspreise bezahlen müssen. Auch für uns als BBAG gilt es weiterhin wachsam zu sein: in der Vergangenheit haben wir vereinzelt dort uns an Clubs gewandt, wo z. B. der Preis von Behindertentickets über dem Preis von Stehplatztickets lag; so bei einigen Clubs aus unteren Ligen, die im DFB-Pokal „zulangen“ wollten. Denn Fans mit Behinderungen sollten ja nicht mehr zur Kasse gebeten werden als alle anderen Stadionbesucher – siehe Grundgesetz.

Inzwischen gibt es aber drei verstärkt auftretende Symptome, die uns als BBAG-Vorstand vermehrt beschäftigen:

1. Der neue, schleichende Trend, auch für Begleiterkarten Geld zu nehmen. An sich eine Unmöglichkeit (siehe auch den Vortrag auf unserer letzten JHV von Jutta Eckenbach, MdB), aber inzwischen bitten ein Verein in der ersten Liga und drei Clubs der zweiten Liga „extra“ zur Kasse. Auch in der dritten Liga ist das vereinzelt neuerdings Praxis. Wer dieses mit steuerlichen Zwängen begründet, dem kann umgehend geholfen werden, wie ein entkräftendes Gutachten beweist, welches dem BBAG-Vorstand vorliegt. Fans mit Behinderungen sind häufig auf Begleitung angewiesen und dieses sollte nicht auch noch zusätzlich „bestraft“ werden.

2. Die preislichen Unterschiede innerhalb der gleichen Kategorien sind nicht groß gewachsen, wohl aber zwischen den Behinderungsarten! So zahlt man bspw. für ein Rollticket mit Begleitung in der ersten Liga zwischen 0 und 15,50 €, in der zweiten Liga zwischen 5 und 15 €. Bei den Blindenkarten liegt man in beiden Ligen zwischen 0 - 21 €. Allerdings fällt auf, dass Tickets für Sehbehinderte häufig höher preislich angesiedelt werden. Noch unverständlicher ist es, wenn innerhalb eines Clubs teilweise die Blindentickets das Dreifache der Rollstuhlkarte kosten!

3. Bei Preisen für gehörlose Fans und sonstige Behindertenkarten (gehbehinderte Fans usw.) scheint es offensichtlich gar keine Einheitlichkeit zu geben – die Zahl der Clubs, die so etwas anbieten sind noch in der Minderheit, bei denen die diese Kategorien anbieten haben wir allerdings Preise von 8 - 44 € ausgemacht, Begleiterkarten meistens sogar nicht inklusive.

Dieser kurze Auszug sollte uns alle eine Warnung sein, bei „unseren“ jeweiligen Vereinen doch mal genauer hinzusehen – und auch die Gleichbehandlungsgesetze stärker in Erinnerung zu

bringen. Nur zusammen werden wir es schaffen, dass Tickets für Fans mit Handicap künftig fair und preislich angemessen gestaltet bleiben bzw. werden.



Barrierefreiheit im Stadion

von Dr. Volker Sieger

DFL-Empfehlungen werden überarbeitet – ein Zwischenbericht

2009 hatte die Deutsche Fußball Liga (DFL) zuletzt Empfehlungen herausgegeben, wie Barrierefreiheit in deutschen Stadien umgesetzt werden kann. Seinerzeit waren in einem so genannten „Kompetenzteam“ Vertreterinnen und Vertreter der BBAG, der Proficlubs, der Behindertenfanbeauftragten, der Fanclubs behinderter Menschen und der DFL vertreten, die schließlich die Empfehlungen erarbeiteten.

Nunmehr, rund sieben Jahre später, wird es eine Neuauflage der Empfehlungen der DFL geben. Die BBAG wurde damit beauftragt, ein entsprechendes Manuskript zu erstellen. Dieses Manuskript wird anschließend in einem Workshop diskutiert, zu dem die DFL einlädt und der sich, ähnlich wie das damalige Kompetenzteam, aus verschiedenen Akteuren zusammensetzt. Was ist seitdem geschehen, das eine Neuauflage notwendig macht?

Ein ganz entscheidender Faktor ist, dass die UEFA das Thema Barrierefreiheit in ihre Lizenzierungsaufgaben für die Teilnahme an europäischen Clubwettbewerben aufgenommen hat. Entsprechende Empfehlungen und Anforderungen wurden im Auftrag der UEFA von CAFE (Centre for Access to Football in Europe), der euro-

päischen Partnerorganisation der BBAG, erarbeitet und bereits 2011 veröffentlicht. In der Zwischenzeit wurde dieses Dokument in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die deutsche Version heißt „Zugang für alle“ und ist auf der Website von CAFE (www.cafefootball.eu) zu finden. Anders als noch die DFL-Empfehlungen aus 2009 behandeln die Empfehlungen von UEFA und CAFE nahezu alle Aspekte der Barrierefreiheit. Dazu gehört natürlich die Barrierefreiheit im Stadion selbst, aber auch im Umfeld, d.h. auf den Anfahrtswegen. Ferner widmet sich „Zugang für alle“ der Kommunikation zwischen Fans mit Behinderung und den Clubs, den Anforderungen an das Ordnungs- und Servicepersonal sowie grundsätzlichen Fragen im Hinblick auf unterschiedliche Behinderungen. Da dieses Dokument alle deutschen Clubs betrifft, die in einem europäischen Wettbewerb vertreten sind oder hoffen, dies alsbald zu sein, kommt ihm auch für die Bundesliga eine große Bedeutung bei.

Was liegt also näher, als die Empfehlungen, die zur Barrierefreiheit im Fußball in Deutschland existieren, mit den Empfehlungen und Anforderungen der UEFA abzugleichen.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Umstand, dass die Arbeitsgemeinschaft der Bauministerkonferenz 2014 die Muster-Versammlungsstättenverordnung (MVStättVO) novelliert hat. Dabei hatte sie mit Blick auf Barrierefreiheit auch die UN-Behindertenrechtskonvention zu berücksichtigen. Zudem wollten die Vertreterinnen und Vertreter von Bund und Ländern offensichtlich der besonderen Situation bei großen Sportstadien Rechnung tragen. Während es in der früheren MVStättVO keine Unterscheidung zwischen kleineren, mittelgroßen und besonders großen Versammlungsstätten gab - zum Beispiel in der Frage der Anzahl von Plätzen für Rollstuhlnutzer - verweisen die Bauminister in ihrer Begründung zur MVStättVO 2014 darauf, dass man sich bei deren Neufassung der besonderen Problematik großer Stadien bewusst war.

Genau genommen wird durch die MVStättVO kein Baurecht geschaffen. Sie ist lediglich eine Vorlage der Fachkommission Bauaufsicht der Bauministerkonferenz. Baurecht schaffen die Bundesländer, indem sie, gegebenenfalls mit Abweichungen, die MVStättVO in Landesrecht übernehmen. Dennoch ist eine solche Vorlage für Empfehlungen der DFL natürlich sehr bedeutsam. Denn diese betreffen ja alle Stadien des Profifußballs in Deutschland und können dementsprechend nicht

nur das Baurecht eines einzelnen Bundeslandes beinhalten.

Die neuen DFL-Empfehlungen werden also sowohl die Hinweise der UEFA im Dokument „Zugang für alle“ als auch die Vorgaben der MVStättVO zum Thema Barrierefreiheit enthalten.

Ohne dem noch anstehenden Workshop vorweg greifen zu können, zeichnet sich momentan ab, dass ein sinnvoller Abgleich zwischen europäischen Anforderungen und deutschem Baurecht nur dann sinnvoll hergestellt werden kann, wenn sich die zukünftigen DFL-Empfehlungen darauf beschränken, die baulichen und technischen Voraussetzungen für die Barrierefreiheit aufzuzeigen. So werden beispielsweise Fragen des Ticketing sinnvollerweise nur insofern behandelt, als dass sie in einem Zusammenhang mit den Aufenthaltsbedingungen und -orten behinderter Menschen im Stadion stehen.

Dadurch, dass der Workshop der DFL für Mai terminiert ist, ist sicher, dass die neuen Empfehlungen vom Grundsatz her bereits auf der BBAG-Jahresversammlung in Leipzig durch den Vorstand präsentiert werden können. Dieser Beitrag soll lediglich über den vorläufigen Stand der Dinge informieren und hoffentlich Interesse wecken, in Leipzig mehr zu erfahren!

Blindenreportage: Hannover 96 setzt auf zusätzliche Schulung für die eigenen Reporter

von Detlef Kühne



Da nicht alle Club-Reporter an der bundesweiten DFL-Schulung im Januar 2016 teilnehmen konnten, setzte die Behindertenfanbetreuung von Hannover 96 kurzfristig eine eigene, ganztägige Schulung im Februar 2016 in der HDI Arena an.

Der erste Workshop „Standardsituationen und Praxisbeispiele“ begann mit 7 Reportern direkt mit der Reportage kurioser und teils undurchsichtiger Szenen, bei denen der jeweilige Reporter vom Geschehen überrascht werden sollte. Ein weiterer Reporter sollte an einer Meta-Wand die gehörten Pass- und Laufwege aufzeichnen, während die übrigen Reporter Dunkelbrillen aufsetzen, um sich das Gehörte vorzustellen. Im Anschluss wurde das Gehörte und Gezeichnete miteinander verglichen und gemeinsam die entsprechende Szene geschaut.

Danach kam es zu einer Gruppenarbeit, in der jeweils drei Reporter auf Kärtchen notieren sollten, worauf bei Eckbällen zu achten ist. Nachdem die erste Gruppe ihre Ergebnisse (u.a. Seite, Schütze, Fuß, Spieler außerhalb/im Strafraum, Schiedsrichterposition) an die Meta-Wand gepinnt hatte, konnte die zweite Gruppe weitere Ergebnisse ergänzen. Anhand dieser vielzähligen Hinweise folgte die nächste Praxi-

seinheit zur Einübung des Erarbeiteten. Dabei handelte es sich dieses Mal folgerichtig um Eckbälle und deren Reportage. Wieder reportierte einer das Geschehen, während die Zuhörer mit Dunkelbrillen der Stimme lauschten und anschließend berichteten, wie sie sich die Situation vorgestellt hatten. Im Anschluss sah man sich die zuvor reportierte Szene noch einmal zusammen an und klärte mögliche Unklarheiten auf. Zum Abschluss wurde in einer Plenumsdiskussion darauf eingegangen, auf welche Details der Reporter bei Freistößen zusätzlich achten müsste (u.a. Position Schütze/Mauer/Torwart). Wie bereits zuvor folgte daraufhin eine Praxisphase des Reportierens von Freistößen.

Im nachmittäglichen Workshop „Sprechen im Team“ wurde erläutert, warum es sinnvoll ist, die Fußballspiele für blinde und sehbehinderte Fans im Team zu reportieren. Zunächst wurden allgemeine Punkte erklärt, so zum Beispiel die Festlegung der Teamgröße. Hierbei waren sich alle Repor-

ter einig, dass die sinnvollste Einteilung dabei die in ein Zweierteam ist. Auch über die Redeanteile und die Wechsel zwischen den Reportern wurde diskutiert. Diese sollen, so waren sich alle einig, ungefähr alle fünf Minuten erfolgen. Außerdem wurde diskutiert, ob mit festen oder wechselnden Teams am Spieltag gearbeitet werden sollte. Aufgrund der Flexibilität konnte sich geeinigt werden, auch in Zukunft mit wechselnden Teams zu arbeiten. Hierbei ist es nur sehr wichtig, dass sich die Reporter gut abstimmen. In der Folge wurden die vielen Vorteile der Reportage im Team aufgeführt. Hierzu zählt wohl am offensichtlichsten, dass die Stimme geschont wird. Ein 45-minütiges Dauerreden eines Reporters ist kaum oder nur sehr erschwert möglich. Zudem ist dadurch ein viel besserer Überblick gegeben. Was ein Reporter nicht sieht, sieht in den meisten Fällen der jeweils andere. Ein weiterer Vorteil für die Nutzer ist, dass ein Team mehr Klangfarben und damit auch mehr Abwechslung bietet. Zudem kann bei Ausfall der Stimme sofort der andere Reporter einspringen. So besteht auch weniger Gefahr, dass „stille Momente“ entstehen. Da auch im Kollektiv

keinerlei Nachteile der Reportage im Team erkennbar waren, wurde durch die vielen Vorteile hinlänglich bewiesen, dass diese Form der Reportage sinnvoll ist und auch künftig bei Hannover 96 durchgeführt werden soll.

Im abschließenden Workshop „Verortung des Spielgeschehens“ wurden verschiedene Spielausschnitte der Heimspiele von Hannover 96 in einer Länge von 2-3 Minuten gezeigt. Bei diesen Ausschnitten wurde die Wichtigkeit der Verortung dargestellt.

Im Anschluss konnte das Erlernte beim Bundesligaspiel Hannover 96 gegen den FC Augsburg direkt angewendet werden. Björn Naß vom Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage der AWO erstellte ein Minutenprotokoll des Spiels und der Reportage. Dieses wurde nach Spielende mit den betroffenen Reportern analysiert.

Durch diesen „zusätzlichen“ Schulungstag konnte die Zusammenarbeit im Team deutlich gestärkt werden und Clubvertreter Thorsten Meier (Leiter Spielbetrieb) bedankte sich nochmals persönlich bei allen Anwesenden für Ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Im Portrait: Interview mit Björn Naß, ZSBr der AWO

Seit gut einem Jahr gibt es nun das Zentrum für Blinden- und Sehbehindertenreportage der AWO in Aachen. Hauptamtliche Leiter dieses Zentrum ist Björn Naß, den einige unserer Leser auch als Blinden- und Sehbehindertenreporter aus Leverkusen kennen. Wir möchten ihn an dieser Stelle etwas genauer vorstellen.

Hallo Björn, zuerst hörten wir von den Plänen für so eine Einrichtung von Thomas Schneider (DFL), als er Dein Konzept auf der BBAG-Tagung in Stuttgart 2013 vorstellte – damals übrigens zunächst mit dem Entwurf, dieses Zentrum direkt bei der BBAG anzusiedeln. Wie ging es dann weiter – und wie kam es letztendlich zur Gründung des ZSBr der AWO – und Deiner Beteiligung?

Die Idee des ZSBr entstand um das Jahr 2011/12 herum, nachdem ich im Auftrag der DFL eine Evaluierungsreise zum Thema „Blindenreportage- Wie ist es aktuell um diese bestellt?“ abgeschlossen hatte. Im Anschluss an den Besuch aller damaligen 36 Erst- und Zweitligisten wurde die Idee geboren, dass der hauptsächlich ehrenamtliche Bereich der Blindenre-

portage eine zentrale Anlaufstelle benötigt. Das elementare Ziel dieser Anlaufstelle ist es die Kompetenz, die im Netzwerk der Blindenreporter/innen vorhanden ist, zu bündeln und kanalisieren.

Der AWO Bundesverband stellte sich dabei als ein gut vernetzter Partner, sowohl der Verbands-, als auch der politischen



Vita:
Jahrgang 1981

Geschichts- und Politikstudium
an der Rheinischen Friedrich
Wilhelms Universität zu Bonn

Blindenreporter seit 2008 (im
Einsatz bei Bayer 04 Leverkusen)

Seit 1.9.2014 Leitung ZSBR
des AWO-Bundesverband

Lobbyarbeit heraus. Erst aufgrund seiner Expertise im Bereich Inklusion, Öffentlichkeitsarbeit und der verschiedenen sozialen Arbeitsfelder, die der Bundesverband abdeckt, konnte die Idee des ZSBr mit der AWO verwirklicht werden.

Was hat Dich persönlich dazu bewogen, Dich für Menschen mit Behinderungen einzubringen? Gab es eine Art „Schlüsselerlebnis“ in Deinem Leben?

Ein einzelnes Schlüsselerlebnis gab es nicht. Es ist viel eher der natürliche Umgang mit Behinderung, den ich in meinem Heimatverein dem SSV Plittersdorf (Fußballkreis Bonn) gelernt habe. Bis heute ist es dort Gang und Gebe, dass Menschen mit Behinderung in den Regelmannschaften mitspielen und am Training teilnehmen. Also habe ich von klein auf gelernt, dass eine Behinderung nichts über den Menschen aussagt und jeder als Person betrachtet und respektiert werden sollte.

Gerade die Liebe zum Fußball und die Möglichkeit Menschen miteinander zu verbinden, hat mich 2008 veranlasst das Thema Blindenreportage näher ins Auge zu fassen. Daraufhin entschied ich mich in einem DFL-Seminar in Kamen-Kaiserau zum Blindenreporter ausbilden zu lassen.

Was sind Deine Aufgaben im Zentrum und wie kann man sich Deinen Alltag (wenn es denn so etwas überhaupt geben kann) vorstellen?

Meinen Arbeitsalltag kann man sich in

etwa so vorstellen wie bei jedem anderen Bürojob auch. Im Büro laufen die üblichen Vorgänge ab: Kontakthalten zu Netzwerkpartner/innen, die Pflege unserer neuen Homepage www.blindenreportage.de, Öffentlichkeitsarbeit und Erstellen von Konzepten und Schulungsmaterialien sowie die Beratung von Vereinen und Verbänden. Das Ziel im Hintergrund ist die Blindenreportage in den deutschen Stadien nachhaltig zu verbessern.

Außerdem ist es mir wichtig die Reporter/innen und Ansprechpartner/innen der Vereine persönlich zu besuchen. Speziell die Reporter/innen coache ich bei meinen Besuchen und gebe ihnen Feedback zu ihren Reportagen.

Weiterhin werden Schulungen zur Grundausbildung neuer Standorte durchgeführt und die Vereine hinsichtlich der Einführung des Service beraten. Das ZSBR bietet auch vereinsinternen Schulungen an und ist für die inhaltliche Gestaltung des jährlichen DFL Seminars für Blindenreporter/innen in Kamen-Kaiserau mitverantwortlich.

Im August 2015 fand ein gemeinsames Treffen zwischen BBAG-Vorstand und ZSBr in Aachen statt. Zudem bist Du auch seit dem letzten Jahr Mitglied der Arbeitsgruppe der Blindenfanclubs der BBAG. Wie sieht die bisherige Zusammenarbeit aus und wo kannst Du Dir künftige gemeinsame Arbeitsfelder vorstellen?

Hier gibt es sicherlich viele Optionen,

DDDF-Workshop 2016

von Florian Hansing

die wir in Zukunft gemeinsam erarbeiten können. Ich denke die Kooperation macht, sowohl für die BBAG als auch für das ZSBR, Sinn, sei es im Bereich der Erstellung eines Handbuchs für Blindenreportage oder des bereits erarbeiteten Feedbackbogens für Nutzer/innen des Services.

Die jahrelange Expertise der Mitglieder der BBAG bereichert die Arbeit des ZSBR, genauso profitiert die BBAG vom ZSBR und seinen Erfahrungen. Daher sehe ich die beiden auch nicht in einer Konkurrenz-, sondern eher in einer Win-Win Situation. Ein Ausbau der gemeinsamen Arbeit ist von unserer Seite wünschenswert.

Seit dem März 2016 gibt es die vom ZSBR konzipierte, neue Plattform „www.blindenreportage.de“ - was ist bisher hier schon zu sehen und was ist evtl. noch geplant?

Die Homepage hat den Anspruch zwei große Themen anzugehen.

Einerseits wollen wir die Möglichkeit eröffnen, dass man sich kompakt über Blindenreportage informieren kann. Das heißt zu beschreiben, was das genau ist, was das Zentrum macht und wie man Kontakt zu den verantwortlichen Personen der Vereine herstellen kann.

Andererseits ist es uns ein Anliegen den Reporter/innen ein Gesicht zu geben und auch Reportagen von ihnen zu präsentieren. So können die Websitebesucher/innen sich selbst ein Bild machen,

wie es in den deutschen Stadien klingt.

Was die Zukunft der Seite angeht, hoffen wir zur neuen Saison, nach jedem Spieltag, die Reportagen online anbieten zu können. Voraussetzung hierfür ist eine rechtliche Klärung.

Das steht und fällt aber auch mit dem Engagement der ehrenamtlichen Reporter/innen vor Ort, ihre Reportagen nicht nur aufzunehmen, sondern auch hochzuladen. Ich bin zuversichtlich, was diesen Punkt betrifft, da alle Blindenreporter/innen in Deutschland einen exzellenten Job machen und wahre Profis in ihrem Bereich sind.

Abschließende Frage: Du bist auch schon einige Zeit als Reporter im Fußball aktiv. Wie siehst Du die Entwicklung der Blindenreportage in Deutschland?

Ich bewerte die Entwicklung der Blindenreportage in Deutschland als äußerst positiv. Es sind mittlerweile 34 Vereine in den ersten beiden Ligen, die den Service fest in ihrem Angebot haben. Auch die 3.Liga beginnt nachzuziehen. Selbst in der 4.Liga gibt es Standorte, wie Aachen und Essen, an denen sich der Service größter Beliebtheit erfreut.

Ich denke gerade die Schulungen der DFL, die Einbindung des ZSBR und die Arbeit der BBAG hat über die Jahre in den Vereinen das Bewusstsein dahingehend erweitert, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, das Stadionerlebnis zu genießen und so zu der großen Verbreitung der Blindenreportage beigetragen.

Am Karfreitag den 25. März 2016 fand der erste Workshop des „Dachverbandes Deutscher Deaf Fanclubs e. V.“ in Witten/NRW statt. 25 hörgeschädigte Fußballfans aus 9 verschiedenen DEAF-Fanclubs in Deutschland sowie die Behindertenbeauftragten von TSG Hoffenheim (Jaqueline Horn), Werder Bremen (Alexandra Lüddecke) und RB Leipzig (Axel Ackermann) opferten ihre Zeit, um einen weiteren Schritt zur Barrierefreiheit in Fußballstadien für hörgeschädigte Fußballfans zu erreichen.

Ziel des gesamten Workshops war es einen gemeinsamen Nenner für den Anforderungskatalog an Fußballvereine zu finden, indem Vereine über Hörgeschädigte Fußballfans sensibilisiert werden sollen. Der Workshop gliederte sich in 3 Teile: zunächst ging es um das Thema „Sicherheitsmaßnahmen für Hörgeschädigte“, im zweiten Teil um einen „Gehörlosenblock“ und im dritten Teil um „Barrierefreiheit im und außerhalb des Stadion“.

Im ersten Teil wurde festgestellt, dass Hörgeschädigte auf große Barrieren stoßen, wenn es um das Thema Sicherheit geht. Warnsirenen, Lautsprecherdurchsagen oder sonstige eventuellen Evakuationsmaßnahmen sind in den meisten Stadien nicht visuell sichtbar. Informationen folgen in der Regel nur verbal, worauf Hörgeschädigte keinen Zugriff haben. Insbesondere durch

die Beobachtung und eigenen Erfahrungen in der Vergangenheit nach den Vorfällen in Paris und Hannover einigten sich alle Teilnehmer einstimmig für die Aufnahme von visuellen Sicherheitshinweisen (in Form von Lichtsirenen, Untertitel, visuelle Ansprechpartner etc.) in den Anforderungskatalog.

In fast allen deutschen Fußballstadien der ersten und zweiten Liga gibt es Rollstuhlfahrer- und Blindenplätze. Darüber hinaus häufig noch weitere ermäßigte Plätze für Fußballfans mit einer Behinderung. Der zweite Teil des Workshops widmete sich die Einführung eines „Gehörlosenblockes“. Hier wurde schnell klar, dass der Gehörlosenblock das wichtigste Instrument ist, um die Rechte von Hörgeschädigten Fußballfans wahrzunehmen. Die Einführung eines Gehörlosenblocks bringt den Vorteil, dass viele Maßnahmen besser und zentraler umgesetzt werden können. Hier wurden tolle Beispiele von den Clubs TSG Hoffenheim und RB Leipzig vorgestellt: bei beiden Vereinen gibt es mittlerweile einen offiziell anerkannten Gehörlosenblock (zudem weitere in Berlin, Mainz, Dortmund und München), die gleichwertig wie Rollstuhlfahrer- und Blindenplätze behandelt werden. Als besonderen Service bietet RB Leipzig und die TSG Hoffenheim Vibrationssignale an, wenn neue Hinweise durch die Lautsprecher, Leinwände etc. erfolgen. Diese



werden per Gebärdensprachdolmetscher, welche im Block anwesend sind, übersetzt. Ein weiterer Service ist das Auslegen von Bildern an den Essens- und Getränkeständen, was die Kommunikation zwischen Verkäufer und (gehörlosem) Käufer stark erleichtert.

In der dritten Workshop-Phase wurden weitere Barrieren am und außerhalb des Spieltags angesprochen. Gerade bei Veranstaltungen und Versammlungen der Vereine gibt es noch viele Kommunikationsbarrieren: viele finden ohne einen Gebärdensprachdolmetscher statt, was die Folge hat, dass Hörgeschädigte sich ausgeschlossen fühlen und keine Teilhabe empfinden. Oft scheitert es an den Kosten oder dem fehlenden Interesse. Gleiche Barrieren tauchen auch auf der Vereinshomepage bei Videos auf, da diese meistens nicht untertitelt werden.

Es wurde zudem beschlossen, dass in Zukunft DEAF-Regionaltreffen stattfinden sollen und somit die BBAG-Regionaltreffen dadurch entlastet werden sollen.

Nach siebenstündigen Gesprächen, in denen über viele verschiedene Themen und

Lösungen diskutiert werden konnte, klang der Abend in einem Restaurant aus. Am Ostersonntag besuchten alle Teilnehmer noch das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund, das von einer Gebärdensprachdolmetscherin begleitet wurde.

Das positive Fazit an dem Workshop, welcher von der BBAG finanziell unterstützt wurde, ist, dass gemeinsam über die verschiedenen Probleme von Hörgeschädigten Fußballfans gesprochen werden konnte und gute praktische Ansätze zur Barrierefreiheit von unterschiedlichen Vereinen vorgestellt wurden. Ein erster Schritt konnte damit getan werden, um den erarbeiteten Maßnahmenkatalog zu einem gemeinsamen Anforderungskatalog zu verändern, damit dieser demnächst an die Vereine versandt werden kann.

Wir bedanken uns abschliessend bei allen Vertretern der verschiedenen DEAF Fanclubs (Kiel, Bremen, Bayern, Mönchengladbach, Schalke, St. Pauli, Hamburg, Leipzig und Dortmund) und den Behindertenbeauftragten aus Bremen, Hoffenheim und Leipzig für die großartige Unterstützung vor Ort. Im kommenden Jahr ist ein weiterer Workshop geplant.

Mitgliedsantrag

für juristische Personen



Verein / Fanclub _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Vertreten durch _____

Telefon _____

E-Mail / Webseite _____

Wir bitten um die Aufnahme in den BBAG e. V.
Mit der Unterschrift erkennen wir die Satzung an.
Der Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr beträgt derzeit 30 €.

Mit den oben genannten Bedingungen sind wir einverstanden.

Ort + Datum

Stempel + Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit erkläre(n) ich/wir uns einverstanden, dass der aktuelle Mitgliedsbeitrag bzw. freiwillige Beitrag in Höhe von _____ € jährlich von folgendem Konto abgebucht wird:

Inhaber _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort + Datum

Unterschrift



Programmablauf

BBAG-Tagung 2016 in LEIPZIG

Freitag, 10. Juni 2016

Bis 19.00 Uhr Anreise und Einchecken im Hotel

Ab 19.30 Uhr gemeinsames Abendessen in Buffetform
mit gemütlichem Beisammensein

Samstag, 11. Juni 2016

Veranstaltungsort: Red Bull Arena / Ebene 5 Stadionblick

10.00 Uhr Beginn BBAG Tagung (Beirat)
mit Begrüßungsworten durch RB Leipzig

10.30 Uhr Mitgliederversammlung

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

18.00 Uhr Ende der Tagung

18.00 Uhr Stadionführung (optional)

19.00 Uhr Abendessen

Anschließend gemütliches Beisammensein

Sonntag, 12. Juni 2016

Frühstück im Hotel und Checkout bis 9.30 Uhr

10.00 Uhr Workshop „Zukunft der BBAG“ in der Red Bull Arena

12.00 Uhr Abreise